Jakobsnotizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **9 (1996)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Holz-Lege aus Stahl von Günter Matten

Wirth, Sihlbruggstr. 114, 6340 Baar, 042 / 32 09 02.

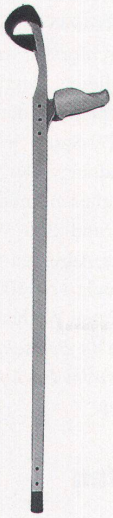
Preis und Ehre

Norman Foster, Langläufer

Sir Norman Foster, Grossarchitekt, ist auch ein zäher Sportskamerad. Als einer von 12 048 langläufelte er am Engadiner Skimarathon von Maloja nach Zernez. Er brauchte dafür 3 h 28 min 22 $^{10}/_{100}$ Sekunden, was ihm Rang 8427 einbrachte.

Braun Preis

Der Braun Preis zeichnet junge Industrial Designer aus. Eine Anerkennung sprach er Bernhard Liechti für seine «Gehstütze» zu, die er als Diplomarbeit an der Designklasse der Schule für Gestaltung Zürich realisiert hat. Liechti arbeitet heute als Designer bei der Zürcher Designagentur Zintzmeyer und Lux.

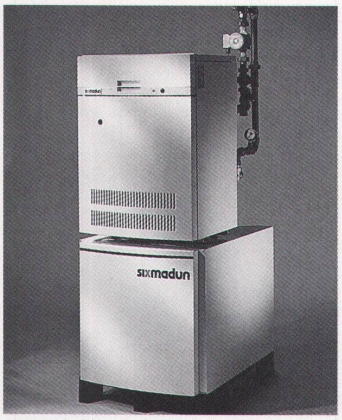


Bernhard Liechtis Gehstütze

Heizkessel

Die Heizungsfabrik Six Madun legt eine neue Baureihe auf. Ausser um neue Low-NOx-Brennertechnik haben sich die Entwickler in der Firma auch um ein neues Design der Bedienungsoberfläche und der Verkleidung bemüht. Die Weissware lässt sich ausser in der Küche auch im Heizungskeller oder in der Stube plazieren.

Das ist kein Kühlschrank mit Tiefkühler, sondern ein Gaskessel mit Brenner und Heizungsregler



Hindernisfrei bauen

Die Schweizer Paraplegiker Vereinigung bietet eine Dienstleistung an. Eine Gruppe um Gabriel Peissard kümmert sich ums hindernisfreie Bauen. In der Zielsetzung steht: «Dort aufklären, beraten, planen und realisieren, wo Baufachleute und das fehlende Bewusstsein der Bauherren die baulichen Hindernisse nicht wahrnehmen.» Wer mehr wissen will: *Hindernisfreies Bauen, Suhrgasse 20, 5037 Muhen, 062 / 737 40 00.*

Küchenverkauf

Das Berner Inneneinrichtungshaus Teo Jakob verkauft auch Küchen. Auf dem Programm sind die italienischen Marken Driade, Strato und Giemme-

Das magische Feld

Obschon als Einheit mit 2,5 mal 5 Metern knapp bemessen, weist dieses wunderliche Feld weit über seinen Zweck hinaus. Ja, ich zögere, hier und jetzt nicht zu behaupten, es sei das spannendste soziale, technische und gestalterische Feld. Und sogar mehr: Ein Parkplatz juckt und zuckt geheimnisvoll, angetrieben von magischen Kräften. Ich bin leider nicht Magier, sondern Soziologe und neige also dazu, mein Staunen rational zu begleiten. Denn ein fröhliches Babylon von Interessen und Identitäten haben dieses bescheidene Feld Asphalt, abgegrenzt vom Rest der Welt durch gelbe oder weisse Balken, zum Ort von Gesellschaft schlechthin gemacht.

Zuerst war der Autofahrer. Selbstbewusst beansprucht er zwei Felder. Eines fern seines Hauses, das andere unmittelbar dort, wo er wohnt und schläft. Im Laufe der Jahre hat er dieses liebevoll gepflegt, überdacht und unterfangen, und immer stärker wurde es ihm zum Teil der Wohnung. Frägt man ihn heute, was ihm näher ist: Bett oder Parkplatz, wird er ohne zögern antworten: Schlafen kann ich überall, Autofahren ohne Strasse, das geht, man frage nur die Freunde der Four-Wheel-Drive-Engines. Autofahren ohne Parkplatz ist aber unmöglich.

Das haben in den letzten Jahren die Autogegner gemerkt. Die Debatten über die Autos an und für sich sind stiller geworden, im Untergrund aber geht's vorwärts. Mit Parkplatzverordnungen, Rückbauten, Umweltverträglichkeitsprüfungen etc. wird die Raison d'être des Automobils Schritt um Schritt aufgelöst: Aus Schwertern werden Pflugscharen, aus Parkplätzen Vorgärten. Die Autofahrer merken das nicht so recht, weichen aus, stellen ihre Maschinen ab, wo's grad kommt, aber überall ist schon jemand, zumindest ein Parkplatzbewirtschafter. Es bleiben nur zwei Möglichkeiten: immer herumfahren oder aufhören.

Die Herren des Feldes aber sind die Gemeindepolitiker. Ihre Herrschaft wird auch nach dem Beitritt der Schweiz zu Europa unangetastet bleiben. Klug wirtschaften sie mit dieser Macht, tauschen Reduktionen gegen Investitionen, ärgern grünalternative Siedler mit Parkplatzpflicht, verknüpfen geschickt Ausnützungsziffern und Parkplatzquadratmeter, lassen sich als Helden der Umwelt feiern, wenn es ihnen gelingt, einen Parkplatz in zehn Veloplätze zu verwandeln. Sie dozieren übers Deregulieren und Revitalisieren, dass Bundesrat Delamuraz die Augen tränten vor Freude, hörte er sie. Nur: Im Nacken sitzen ihnen die Gewerbler, die Zeter und Mordio schreien, wenn Parkplätze verschwinden. Der eigene ökonomische Untergang erschüttert sie noch stärker, wenn sie in der Nacht von grossen, leeren Parkfeldern auf der grünen Wiese träumen und sich vorstellen, wie ihre kleine Metzgerei laufen würde, wenn vor ihr tausend Autos Platz fänden. Und sie sprechen aus Erfahrung: Waren Sie schon einmal bei Nacht in Spreitenbach? Die weiten Felder voll kostbarster Plätze schimmern in leicht silbernem Licht. Und wenn sie, exakt beim dritten Glockenschlag in der Vollmondnacht, Ihr Ohr ganz nahe an den Platz halten, der im goldenen Schnitt des grössten Feldes liegt, dann hören sie wunderschöne, ergreifende Musik von Harfen, und singende Sirenen verzehren auch Ihr Herz.

Ich danke den Teilnehmern einer Tagung von Diane Öko Bau vom März in Zug. Der grösste Energieverschwender ist nicht unsere Lust auf die warme Stube, sondern der private Verkehr. Die Mappe mit den Referaten kann bezogen werden bei: Diane Öko-Bau, Seemattstr. 17a, 6330 Cham.